Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

117 (3.10.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 117. Donnerstag den 3. Oktober 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. **Neue Abonnenten können jederzeit eintreten.** Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 1. Uhr Vormittags

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 1. Okt. Heute Vormittag verließ uns die erste Escadron des in Karlsruhe in Garnison stehenden 2. Dragoner-Regiments, welche seit einem Jahre dahier in Garnison gelegen hatte; die zweite Escadron des genannten Regiments hat nun unsere Stadt als Garnisonsort bezogen.

Karlsruhe, 30. Sept. Gestern Abend 10 Uhr 25 Min. kam Se. Maj. der König von Preußen mittelst Extrazugs an hiesiger Station an, um sogleich zu einem längeren Aufenthalt nach Baden weiter zu reisen, wo Se. Majestät um 11¼ Uhr eintraf. Auf den Wunsch des Königs war offizielle Begleitung und Empfang sowohl auf der Reise durch das Großherzogthum, bei Höchstdessen Ankunft in Baden unterblieben.

Baden, 1. Okt. Der gestrige Geburtstag Ihrer Majestät der Königin Augusta wurde, wie immer, nur im engsten Familienkreis gefeiert, doch zeigte die außerordentlich große Zahl der Personen, die sich im Hotel der Königin einschrieben, von der allgemeinen, verehrungsvollen Theilnahme der hiesigen Bevölkerung an diesem Fest. Zu Ehren desselben veranstaltete die Administration am Abend eine glänzende Illumination des Konversationshauses und ließ die Militärmusik spielen.

Deutschland.

— Die besuchteste unter den diesjährigen Wanderversammlungen war die Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Dresden; sie zählte fast 1200 Köpfe und was für Köpfe darunter. Ein neues Zeugniß, daß die Naturwissenschaft und die Praxis in unserer Zeit den Zepter führt.

— Viele Hannoveraner haben gesammelt und ihrem früheren Kronprinzen Ernst August in Hietzing einen Ehrensäbel zu seinem Geburtstag übersandt. Es ist ein Cavalleriesäbel, dessen Klinge am Heft die Devisen des hannöver'schen Wappens **nunquam retrorsum** (niemals zurück) und **dieu et mon droit** (Gott und mein Recht) trägt, während an der Spitze des Degens der Name Langensalza eingravirt ist. Die Widmung weist auf Psalm 125, 3 hin: „Denn der Gottlosen Szepter wird nicht bleiben über dem Häuflein der Gerechten." Der Prinz hat den Säbel mit der ausgesprochenen Hoffnung angenommen, auch er hoffe auf die Erfüllung der Worte des Psalmisten.

— Auch der Kurfürst von Hessen hat die Hoffnung auf Wiederherstellung nicht aufgegeben. In seiner jüngsten Denkschrift für die europäischen Mächte protestirt er gegen die erfahrene Vergewaltigung und sagt, die Existenz kleiner Staaten sei nöthig zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts.

— Unter den neuen Hinterladern soll das Werder'sche Gewehr das vorzüglichste Militärgewehr sein. Der Erfinder ist Herr Weader, Direktor der Cramer-Klett'schen Fabrik in Nürnberg. Bei einem Probeschießen vor dem Offizierkorps wurden 38 Schüsse in 2 Min. abgefeuert, darunter 32 Treffer; auf dem Schützenfest in Wien bewährte es sich als das zweite im Rang, das erste im Rang (Norwegen) war aber kein Militärgewehr. In Bayern wird darauf gedrungen, es in Massen anfertigen zu lassen und das bayerische Heer schnellstens mit ihm zu bewaffnen.

— In der Stadt Passau, die wie das Paradies an drei Strömen liegt, sind Zeichen und Wunder geschehen. Herr Bucher, der Buchdrucker, war in seiner Donau-Zeitung päpstlicher als Herr Bischof Heinrich; Herr Bucher griff Herrn Heinrich in seiner Zeitung, Herr Heinrich Herrn Bucher in seinen Predigten an. Die Sache kam nach Rom. Der Papst schickte Herrn Bucher seinen Gregoriusorden, dem Bischof eine Nase. Herr Bucher legte den Orden an seine ultramontane Brust, Herr Heinrich seine Nase **ad acta.** Man glaubt, wenigstens, daß die stattliche römische Nase, die er öffentlich trägt, nicht die päpstliche ist.

— Für die in diesen Tagen bevorstehende Versammlung der Philologen zu Würzburg ist eigens ein Philologenmarsch componirt worden. Wo dieser ausgeführt wird, darüber gibt das Programm noch keinen Aufschluß.

Oesterreichische Monarchie.

— Das liberale Doktoren-Ministerium hat durch den Austritt des Fürsten Auersperg sein aristokratisches Haupt verloren. Dieses Haupt des ersten Kavaliers in Oesterreich ragte hoch in die Aristokratie und den Hof hinein und vertrat in diesen Höhekreisen die bürgerlichen Minister oder doch die Verfassung. Auersperg ist in Unmuth über den Reichskanzler Beust geschieden. Wie schroff der fürstliche Kavalier sein konnte, hat Prinz Napoleon bei seinem Besuche in Wien erfahren. Beust stellte dem Fürsten und Ministerpräsidenten den Prinzen vor, Auersperg holte sein Augenglas hervor, musterte den Prinzen von Kopf zu Fuß und — wandte ihm schweigend den Rücken. —

— In Böhmen spielt der Aberglaube noch eine große Rolle. Eine dunkle Wolke mit schwefelgelbem Saum am Himmel hat die Leute dort sehr beunruhigt. Manche sahen darin das Portrait eines wohl bekannten Mannes, der gern das Heft in den Händen haben möchte. Manche wollten deutlich einen Bauernwagen erkennen, auf dem wilde Gestalten mit Hacke, Messer und Sense sitzen und die Welt bedrohen.

— Die ungarische Stadt Pesth hat ihr ureigenthümliches, altangestammtes h verloren. Sie wird in neuester Zeit ganz wie die Pest geschrieben.

Prag, 30. Sept. Hiesige Blätter melden, daß gegen den Erzbischof von Prag und die böhmischen Bischöfe aus Anlaß der von ihnen erlassenen Instruktionen über die Behandlung des Ehegesetzes eine gerichtliche Untersuchung wegen Störung der öffentlichen Ruhe eingeleitet worden.

Schweiz.

St. Gallen, 29. Sept. In Folge des gewaltigen Anschwellens des Rheines hat derselbe seine Ufer bei Montlingen und Diepolsau durchbrochen. Mehrere Menschen sind dabei umgekommen. Die Noth ist groß. Die Bahnzüge gehen nur bis St. Margarethen am Anfang des Rheinthales. Gegenwärtig ist das Wasser im Abnehmen begriffen.

Frankreich.

Paris 28. Sept. Der Graf Walewski ist in Folge eines Anfalles von Apoplexie gestorben. — Auf die Nachricht von dem Tode des Grafen Walewski, der gestern Abend in Straßburg plötzlich einem Schlagfluß erlegen ist, hat der Kaiser der Gräfin Walewski sein Beileid in einem eigenhändigen Schreiben ausgedrückt.

— Die Franzosen in der Nievre haben mittelst des allgemeinen Stimmrechtes einen kaiserlichen Stallmeister als Volksvertreter in die Kammer geschickt. Der gute Mann stammelt zwar gewaltig, aber das schadet nichts; denn er hat in der Kammer weiter nichts zu thun, als mit seinen sieben andern Kollegen vom Stall dem Kaiser die Steigbügel zu halten.

Bayonne, 30. Sept., 9 Uhr 51 Min. Morgens. Der spanische Konsul ist benachrichtigt worden, daß die Königin Isabella heute Morgen 10½ Uhr hier durchpassiren werde.

Bayonne, 30. Sept., Abends. Die Königin Isabella von Spanien wurde von den Hellebardieren über die Grenze geleitet und frühstückte um 11 Uhr in Hendaye. In Biarritz, wo sie um 2½ Uhr anlangte, hatte sie ein Zusammentreffen von einer Viertelstunde mit dem Kaiser Napoleon, der Kaiserin und dem Kaisert. Prinzen, worauf sie mit einem Spezialzug nach Bayonne reiste, wo sie um 3¼ Uhr eintraf. Hr. Marfori befand sich in dem Wagen der Königin. Letztere hatte hier mit dem Exminister Gonzalez Bravo eine Unterredung von 5 Minuten.

Paris, 1. Okt. Der „Moniteur" berichtet über den durch das Unglück stets hervorgerufenen sympathischen Empfang der Königin Isabella durch das französische Kaiserpaar in Biarritz. Isabella begibt sich nach Schloß Pau, das ihr der Kaiser zur Verfügung gestellt. Der „Moniteur" bestätigt, daß in Madrid vollkommene Ruhe herrscht.

Spanien.

— Was der Revolution in Spanien bis jetzt fehlt, ist ein sichtbares Haupt und ein bestimmtes Ziel. Weder Prim, noch Serano leitet ausschließlich die Bewegung und ob man die Bourbons vom Thron ausschließen, den Herzog von Montpensier auf den Thron setzen oder eine Republik errichten soll, darüber scheinen die Führer nicht einig, das Volk noch weniger schlüssig zu sein. Die Revolution schreitet vor, aber langsam; wäre sie im Erlöschen, so würden die offiziellen Zeitungen Napoleons ein groß' Geschrei erheben. Aus New-York ist ein Dampfer abgegangen, um den Spaniern Waffen zu bringen. Die spanische Flotte scheint den Orleans zuzuneigen.

Madrid, Montag, 28. Sept., Abends. Novaliches hat sich, geschlagen und verwundet, nach Madrid zurückgezogen. In Madrid ist ein allgemeiner Aufstand ausgebrochen; die Bevölkerung und die Truppen fraternisiren unter dem Rufe: „Nieder mit den Bourbonen! Es lebe die Volkssouveränetät!" Die Resignation Concha's bestätigt sich. Das ganze Land ist im Aufstand. Die Junta ernannte eine provisorische Regierung, bestehend aus vier Progressisten, vier Moderados und vier Demokraten. Die Königl. Wappen werden von den Staatsgebäuden abgenommen. In den Straßen Musik und Illumination.

Rußland.

Warschau, 29. Sept. Der Kaiser von Rußland ist Abends 11½ Uhr eingetroffen. Es fand große Illumination statt.

Das zerrissene Concordat.

(Fortsetzung.)

Johanna saß in derselben Stunde in ihrem Wohnzimmer und sah in die herbstlich schöne Natur hinaus. Ein Ahornbaum glänzte goldgelb, neben ihm ein Kirschbaum kirschroth; das Laub der zarten, weißrindigen Birke bedeckte den Rasen, die Zitterpapel schüttelte Blatt um Blatt von sich, während die Fichten und Tannen dunkelgrün in die blaue Luft ragten. Johanna weidete ihre schönen Augen an der farbenreichen Baumgruppe und dachte dabei an ihren geliebten Florus, der nun bald frei werden würde. In einigen Tagen sollte er seinen Austritt aus dem geistlichen Stande erklären und sie würde ihn dann als freien Mann wieder sehen. Wer sollte ihn hindern können, von einem Stande zurückzutreten, zu dem er keinen Beruf in sich fühlt? Das kann unmöglich die Absicht einer Kirche sein, Jemand mit Gewalt zurückhalten und lebenslänglich elend machen zu wollen! Im Gegentheile, sie wird froh sein, wenn Jemand offen und freiwillig von ihrrm Dienste zurücktritt, der denselben nicht liebt. In Paris lernte sie auch mehrere solche Männer kennen, die vorher Priester, eine andere Laufbahn gewählt und Tüchtiges für die Menschheit geleistet hatten. Wenn nun aber ihrem Florus dennoch Hindernisse in den Weg gelegt werden sollten? Dann bin ich reich, sagte sie stolz, und habe in Paris ein Haus und mächtige Freunde. Sie setzte sich an ihren zierlichen Schreibtisch, um Florus ihre Gedanken mitzutheilen.

Am andern Morgen, den Florus nach einer langen, schlaflosen Nacht, müde und traurig begrüßte, erschien in seiner Zelle ein Rath des Consistoriums, um ihn im Namen des Bischofs zu vernehmen. Er setzte sich auf den Stuhl am Pult, um zu schreiben und lud den jungen Priester ein, sich auf das Bett zu setzen. Er hatte Papiere mitgebracht, welche die Vergehen enthielten. Schon sein auffällig oftmaliger Verkehr mit der jungen Fürstin hätte den Frommen des Ortes, dem Seelsorgeobmann Aergerniß gegeben. Man habe ihn damals noch geschonnt und das Verhältniß rasch und ohne Aufsehen abzubrechen gesucht, was aber nicht genügt habe. Diese junge Dame habe ihn sogar im Pfarrhause zu Thalhofen besucht, was die ganze Geistlichkeit der Umgegend mit tiefem Schmerze erfüllt habe. Die Haushälterin des Pfarrers, für welche dieser bürge, habe sich schon in den ersten Tagen seines Dortseins bitter über sein Benehmen gegen sie, das näher zu erörtern nicht angehe, beklagt. Er habe den Frieden und die Ordnung des geistlichen Hauses gestört, aber auch den Frieden in der Gemeinde, indem er seine Talente dazu mißbraucht habe, die Herzen für sich zu gewinnen und den Pfarrer in den Schatten zu stellen. Er habe seine Mitbrüder oft beleidigt und gekränkt, habe tadelnd über ehrwürdige Gebräuche und Einrichtungen gesprochen und den begründeten Verdacht erzeugt, daß er an der Lehre der Kirche zweifle. Ja, er sei mit notorischen Freigeistern umgegangen. Endlich liege hier eine Denkschrift von seiner Hand vor, die beweise, daß er den Entschluß nährte, dem geistlichen Dienste zu entsagen und dem Bischofe den Gehorsam aufzukünden. Auf Grund aller dieser Beschwerden gegen ihn habe der hochwürdigste Bischof beschlossen, ihn in diesem Kloster auf unbestimmte Zeit in Correction zu lassen, damit möglicherweise seine Seele noch gerettet werde. Er werde gefragt, ob er sich willig fügen und bessern wolle.

„Ich erkläre," sagte Florus, „daß ich von dem Dienst der Kirche nichts mehr wissen will und verlange, daß man mich entläßt oder ausstößt." — „Der geistlichen Funktionen sind Sie ohnehin enthoben," sagte der Rath lächelnd. — „Dann will ich aber meine Freiheit haben," sagte Florus heftig. — „Sachte mein Freund," erwiederte der Rath, „so lange Sie der Kirche angehören, hat diese über Ihre Freiheit zu verfügen." — Dann will ich auch dieser Kirche nicht mehr angehören," sagte Florus aufstehend. — „Ah," erwiederte der Rath ebenfalls sich erhebend, „jetzt steht die Sache anders. Sie sind geisteskrank; Sie müssen darnach behandelt werden." Er steckte seine Papiere zu sich und ging fort. Es geschah, wie er gesagt hatte; Florus wurde als ein Geisteskranker behandelt.

Einige Tage nachher wartete Johanna ungeduldig auf die Ankunft der Post; sie hatte schon mehrere Tage keinen Brief von Florus erhalten. Mit Herzklopfen sah sie vom Schlosse auf die Landstraße und erblickte endlich den Postwagen. Der Briefträger kam aber nicht, der Pfarrer des Dorfes ließ sich melden. Er wurde von Johanna im Saal empfangen. Er zog einen Brief heraus und gab ihn der Fürstin. Es war ihr eigener letzter Brief an Florus; er war an den Bischof gekommen und dieser hatte ihn dem Pfarrer zur Rückgabe an die Absenderin geschickt. Johanna sah den Brief starr an. „Wo ist der, an den dieser Brief adressirt ist?" frug sie hastig. — „Der junge Priester ist in einem Kloster, Durchlaucht! es hat sich herausgestellt, daß er geisteskrank geworden ist und darf daher natürlich keine Briefe empfangen." — „Geisteskrank geworden ist?" sagte Johanna streng und stolz und sah den Pfarrer mit einem durchbohrenden Blicke an. „Der ist nicht geisteskrank, das weiß ich besser." — „Ich habe darüber nicht zu urtheilen," sagte der Pfarrer, „der hochwürdigste Bischof wird es aber wohl am Besten wissen, wie es steht." — „Worin soll denn seine Geisteskrankheit bestehen?" frug die Fürstin mit einem Lächeln der Verachtung. „Das weiß eben der Bischof auch am Besten," erwiederte der Pfarrer etwas gereizt. „Gut," sagte die Fürstin aufstehend, „so will ich den Bischof selbst darum fragen." Der Pfarrer entfernte sich und die Fürstin befahl, die Pferde einzuspannen. (Fortsetzung folgt.)

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zur Schöffengerichtssitzung am 5. Oktober 1868: 1) Anklage gegen Christian Langheinrich von Hohenwettersbach wegen Diebstahls; 2) Anklage gegen Leopold Rieth von Wilferdingen wegen Körperverletzung; 3) Privatanklage gegen Friedrich Ostermeier von Hohenwettersbach wegen Ehrenkränkung; 4) Privatanklage gegen Friedrich Walch, Sattler von Wilferdingen wegen Ehrenkränkung; 5) Privatanklage gegen Wilhelm Müller von Wilferdingen wegen Ehrenkränkung.

Den Aufwand für die Volksschulen betreffend.

Nr. 9005. Die Ortsschulräthe und die Gemeinderäthe werden auf die Verordnung des großh. Ministeriums des Innern vom 10. d. M. (Reg.-Bl. Nr. 57) aufmerksam gemacht und beauftragt, die dort vorgeschriebenen Vorarbeiten ungesäumt in Angriff zu nehmen.

Durlach, den 28. September 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Nr. 9101. Die Bürgermeisterämter werden benachrichtigt, daß die Remontirungs-Kommission auf dem Sammelplatz

in Durlach am 19. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,

eintreffen wird, um Reit- und Zugpferde im Alter von 4½ bis 7 Jahren anzukaufen.

Die Bürgermeisterämter werden aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß die Eigenthümer von Pferden (in dem oben angegebenen Alter) rechtzeitig mit ihren Pferden auf dem Sammelplatze erscheinen.

Durlach, den 30. September 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Bekanntmachung.

Nr. 9017. J. B. Lös Färber in Untergrombach wurde als Bezirksagent der Feuerversicherungs-Gesellschaft Providentia in Frankfurt a. M. bestätigt.

Durlach, 28. Sept 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Tagesordnung
zur Sitzung des Bezirksraths
am Mittwoch, 7. Oktober,
Vormittags 9 Uhr.

I. Verwaltungsstreitigkeiten:
(öffentliche Sitzung)

In Sachen des alt Ferdinand Maier von Grünwettersbach gegen die Gemeinde Grünwettersbach, Bürgerrechtsantritt betreffend.

II. Verwaltungssachen:
(geheime Sitzung)

1) Abhör mehrerer Gemeinderechnungen;
2) Gesuch des Johann Granget von Untermutschelbach um Erlaubniß zum Kleinverkauf von Wein;
3) Gesuch des Krämers Zachmann von hier um Erlaubniß zum Kleinverkauf von Branntwein.

Durlach, 2. Okt. 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Fahndung.

Nr. 10,577. In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. wurden aus einem Hausgarten dahier 4 Stücke mittelfeines leinenes Tuch von je 6¼ Ellen, welche zum Bleichen ausgelegt waren, entwendet.

Durlach, 30. Sept. 1868.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gaupp.

Nr. 10,601. Unser Fahndungsausschreiben vom 18. d. Mts., Nr. 10,206, wird dahin ergänzt, daß der eine silberne Eßlöffel nicht mit den Buchstaben J. W., sondern mit S. W. bezeichnet ist und daß alle Namenszeichen am oberen Theil des Griffs der Löffel und zwar auf der unteren Platte eingravirt sind; ferner, daß außer den silbernen Löffeln noch zwei weitere ungezeichnete silberne Eßlöffel und folgende Servietten entwendet worden sind: 1) zwei ganz neue in Karo's gebilde, mit K. W. Nr. 3 und 12 roth gezeichnet; 2) eine gleiche gebrauchte, mit K. W. Nr. 4 roth gezeichnet; 3) eine ältere gebilde, mit L. W. Nr. 6 roth gezeichnet.

Durlach, 30. Sept. 1868.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gaupp.

Liegenschafts-Verkauf.

[Königsbach.] In Folge richterlicher Verfügung werden dem Bäcker Heinrich Fränkle von Königsbach seine sämmtlichen Liegenschaften

Donnerstag, 5. November d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im Rathhaus in Königsbach öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Anschlag des Hauses, woran seine Kinder Theil haben, taxirt . . 800 fl.
Aecker, Wiesen, Garten, taxirt 776 fl.

Durlach, den 1. Oktober 1868.

Notar Rheinländer.

Acker-Versteigerung.

[Durlach.] Aus der Gantmasse des verstorbenen Bierbrauers Karl Friedrich Klenert von Durlach werden die nachbeschriebenen Liegenschaften am

Freitag, den 30. Oktober 1868,
Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Zehntstraße Nr. 6) öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Auf der Gemarkung Wolfartsweier.

3 Vrtl. 82 Rth. 37 Fuß Acker in 4 Parzellen, Anschlag . . 535 fl.

Durlach, den 29. September 1868.

Der Vollstreckungsbeamte.
Junk.

Wiese-Versteigerung.

[Durlach.] Frau Revisor Krenkel Wittwe in Karlsruhe läßt

Montag, 5. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbeschriebenes Grundstück Durlacher Gemarkung mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Wiese.

1 Mrgn. 1 Vrtl. 14 Rthn. alten oder 1 Mrgn. 74 Rthn. 63 Fuß neuen Maßes an der Ettlinger Straße beim Brunnenhaus, neben Almendweg und Friedrich Korn, Weinhändlers Erben.

Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens 700 fl. geboten werden.

Durlach, 28. Sept. 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.

Siegrist.

Aecker-Versteigerung.

[Durlach.] Friedrich Kiefer, Stadtmüllers Sohn, hier läßt

Montag, 5. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Aecker.

1.

1 Vrtl. 18 Rthn. alten oder 1 Vrtl. 28 Rthn. 10 Fuß neuen Maßes im Kennethal, neben Heinrich Oeder, Fuhrmann und Rain.

2.

5 Vrtl. 19 Rthn. alten oder 4 Vrtl. 83 Rthn. 68 Fuß neuen Maßes im Gugelesberg, neben Wilhelm Ritter's Wtb. und Weg.

Durlach, 30. Sept. 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.

Siegrist.

Kartoffelversteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung wird

Freitag, den 9. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

der Kartoffelerwachs von 1¼ Viertel Acker im Pfistersgrund, auf dem Platze selbst, öffentlich versteigert.

Durlach, 1. Oktober 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.

Aecker-Versteigerung.

[Durlach.] Friedrich Kühndeutsch, Bierbrauer in Nordamerika, läßt

Montag, 12. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause folgende Liegenschaften Durlacher Gemarkung im Wege öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen:

Aecker.

1.

1 Morgen alten oder 3 Viertel 53 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes an der Ochsenstraße oder im Kochsacker, neben Ludwig Glaser's Erben und Karl Lang, Bierbrauer. Gebot 150 fl.

2.

35½ Ruthen alten oder 78 Ruthen 40 Fuß neuen Maßes im Hohenacker oder Schänzle, neben Friedrich Frohmüller und Christof Goldschmidt. Gebot 150 fl.

Durlach, 2. Okt. 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.

Siegrist.

Tages-Ordnung
als
Einladung zur öffentlichen Sitzung
des großen Ausschusses
Dienstag, den 6. Oktober
Vormittags 9 Uhr
im Rathhaussaale.

1.

Der Gemeinderaths-Beschluß vom
17. September 1868

Die Bestreitung eines Theils der Gemeindebedürfnisse des Jahres 1869 mittelst:
a) einer Almendauflage von 10 fl. vom Loose der Klasse I.
b) einer Kapitalaufnahme von 2500 fl.

2.

Der Gemeinderathsbeschluß vom 31. August des Jahres 1868.

Die Abtretung von 2 Morgen 1 Vrtl. 26 Ruthen laufenden Fußes neuen Maßes Acker- und Wiesengelände am Auer Weg und in der Hinterwiese an Gr. Eisenbahnbau-Verwaltung um den Preis von 5747 fl. 51 kr.

Durlach, 17. Sept. 1868.
Der Gemeinderath:
Bleidorn. Siegrist.

Acker-Versteigerung.

[Durlach.] Jakob Kunzmann, Weingärtner von hier, läßt
Montag, 12. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Acker.

2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes im Lerchenberg, neben dem Verkäufer und Rain.

Durlach, den 2. Oktober 1868.
Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.
Siegrist.

Privatspargesellschaft Durlach.

Einladung
zur Theilnahme an der Generalversammlung
Samstag, 3. Oktober,
Vormittags 10 Uhr, im Rathhaussaale.
Tagesordnung.
Publikation der 1867r Vereinsrechnung.
Durlach, 30. Sept. 1868.
Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.

[Durlach.] Unterzeichneter beabsichtigt dahier noch einen Kurs zu eröffnen. Diejenigen geehrten Herren und Damen, welche sich betheiligen wollen, werden gebeten, baldigst Anmeldung zu machen.

Mit Hochachtung
Beutel, Lehrer der Tanzkunst,
wohnhaft bei Hrn. Kaufm. Fleischmann.

Abtritt-Dung,

5—6 Wagen, sind zu verkaufen; wo, sagt das Kontor d. Bl.

Einladung.

[Durlach.] Die hier wohnenden Landwehrmänner, Reservisten und beurlaubten Militärs werden wegen Anschluß an den in Karlsruhe bestehenden

Landwehr-Verein

zu einer Besprechung auf **Sonntag den 4. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, in den Saal des Gasthauses zum Zähringer Hof** eingeladen.

Bei dieser Besprechung wird der Zweck des Vereins erörtert und sind Alle, welche sich für die Sache interessiren, willkommene Gäste.

Mehrere Landwehrmänner.

Die
Eisenhandlung von Gebrüder Schmidt,
Blumenvorstadt Nr. 7 in Durlach,
hält ihr wohl assortirtes Lager in
Oefen und Kochherde,
neuester Konstruktion, für Holz- und Steinkohlenbrand, zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Meinen verehrl. Badgästen zur Nachricht, daß am **15. Oktober d. J.** meine Bad-Anstalt geschlossen wird.
K. Weiß.

Verloren

wurde am letzten Montag in der Hauptstraße ein messingner Zollstab. Der redliche Finder wolle denselben gegen angemessene Belohnung **Hauptstraße Nr. 13** abgeben.

Julius Löffel in Durlach

empfiehlt eine sehr preiswerthe
Java-Zigarre,
25 Stück 18 kr., 100 Stück fl. 1. 6 kr., 1000 Stück fl. 10. — Für die Herren Wirthe und Wiederverkäufer zu empfehlen.

Die Warnung in Nr. 116 d. Bl. ist nur durch Neid und Streitigkeiten von meinem ältesten Bruder Karl entstanden und Jeder, der an mich etwas zu gut hat, wird bezahlt werden.
Max Wimpfheimer

Rüben, weiße, 3 Morgen am Grötzinger Weg und auf der Reuth, hat zu verkaufen
Wittwe **Loser.**

Mädchen, ein braves, wird sogleich in Dienst gesucht und erfährt man Näheres in dem Kontor dieses Blattes.

Rüben, **weiße, werden stets angekauft auf dem Schlößchen.**

Theerseife,

wirksamstes Mittel gegen **alle Art Hautunreinigkeiten,** empfiehlt à Stück 18 kr. **Jul. Grether.**

Schreiner, zwei tüchtige, finden dauernde Beschäftigung bei Schreiner **Bossert** in Durlach

Liegenschafts-Verpachtung.

[Durlach.] Werkmeister Karl Altfelix und sein Bruder Rentamtmann Altfelix von hier lassen
Montag, 12. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause auf sechs Jahre nochmals verpachten:

Aecker.

1.

1 Vrtl. 20 Rth. alten oder 1 Vrtl. 32 Rth. 51 Fuß neuen Maßes in der Bürg, neben Maurer Butz und A. Goldschmidt's Wittwe, mit 9 tragbaren Obstbäumen.

2.

2 Vrtl. alten oder 1 Vrtl. 76 Rth. 69 Fuß neuen Maßes im Bergfeld, neben Schlosser Schrott und Anstößer, mit 4 tragbaren Obstbäumen.

3.

1 Morgen 28 Rth. alten oder 1 Morgen 15 Rth. 21 Fuß neuen Maßes am Rumpelweg, neben Karl Katz und Langenbein, mit 12 tragbaren Obstbäumen.

4.

3 Vrtl. 24 Rth. alten oder 3 Vrtl. 18 Rth. 3 Fuß neuen Maßes auf den Hohenerlen, neben Gottlieb Meier und dem Graben.

5.

6 Vrtl. 7 Rth. alten oder 1 Morgen 1 Vrtl. 45 Rth. 52 Fuß neuen Maßes im Kochsacker, neben Friedrich Hummel und Heinrich Horn.

Durlach, 2. Okt. 1868.
Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.
Siegrist.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 4. Oktober 1868.

In Durlach:
Vormittags: Herr Dekan Bechtel.
Nachmittags: Herr Stadtvikar Holtzmann.
In Wolfartsweier:
Herr Stadtvikar Holzmann.
Wochenkirche den 9. Oktober:
Herr Stadtvikar Holzmann.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.